Zeitschrift: Das Orchester : schweizerische Monatsschrift zur Förderung der

Orchester- und Hausmusik = L'orchestre : revue suisse mensuelle pour

l'orchestre et la musique de chambre

Herausgeber: Eidgenössischer Orchesterverband

Band: 1 (1934)

Heft: 3

Bibliographie: Bibliographie = Editions musicales

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

KONZERT UND OPER

ZURICH. — Stadttheater. — Der in Hamburg tätige Zürcher Tenor Willy Frey gastierte mit großem Erfolg im "Troubadour", in "Arabella" und in der Titelrolle von "Hoffmanns Erzählungen". "Hoffmanns Erzählungen", die santastische Oper von Offenbach ist neu einstudiert worden und geht mit sehr starkem Erfolg über die Bühne. Die Inszenierung wurde einer gründlichen Renovation unterzogen und mit Aufwendung raffinierter technischer Hilfsmittel, die vom Komponisten gewollte, unheimliche Stimmung verwirklicht. Unter der bewährten Leitung Max Conrads sind neben F. Destal und Willy Frey die Damen Hellwig, Bernhard-Ulbrich, Prechtl, Carlsson und Höckh beschäftigt.

Der "Vogelhändler", neben seinem "Obersteiger" Zellers beliebteste Operette macht in neuer Bearbeitung und prunkvoller Ausstattung ausverkaufte Häuser.

In Anwesenheit des Komponissen und der Textdichter findet nächstens die Welturaufführung von J. Beers neuer Operette "Der Prinz von Schiras" statt.

Tonhalle. — Im X. Abonnementskonzert der Tonhalle-Gefellschaft wurden Werke von Schubert; Unvollendete; — R. Srauß: Till
Eulenspiegels lustige Streiche, und Mussorgski: Eine Nacht auf dem
kahlen Berg gegeben. Der bekannte Wiener Tenor Franz Voelker
sang Arien von Haydn, Weber und Richard Wagner. Das Programm
des IX. Kammermusikkonzertes enthielt folgende Kompositionen sür
Kammerorchester; J. S. Bach: Brandenburgisches Konzert Nr. 3; Mozart:
Serenade Nr. 9 und Hindemith: Violinkonzert mit Kammerorchester.

Das diesjährige Schweizerische Tonkünstlersest wird am 9. und 10. Juni in Frauenseld abgehalten. Neben der Tagung des Schweizer. Tonkünstlervereins sind zwei Konzerte vorgesehen: ein Kirchenkonzert

mit Werken von C. Beck, W. Burkhard, A. Chenaux, R. Sturzenegger und R. Vuataz und ein Kammermusikkonzert mit Werken von A. Brunner, K. David, Emil Fray, W. Geiser, Walter Lang und A. Patry.

Für seine diesjährigen Konzerte hat der Gemischte Chor Zürich solgendes Programm aufgestellt: Karsreitag: Messias von Händel. — Sommerkonzert, 22. Juni: F-Moll-Messe von Bruckner. — Winterkonzert, 23. Oktober: Roméo et Juliette von Berlioz.

Der Wiener Violoncellvirtuose J. Stutschewsky gab unter solistischer Mitwirkung von H. Schwarz, Wien, Irma Schaichet und Hela Jamm, Zürssch, ein Konzert im Zürscher Konservatorium, welches einen interessanten Einblick in das Schaffen moderner jüdischer Komponisten gab.

BIEL. Das Bieler Orchester (Leitung W. Arbenz) veranstaltete unter Mitwirkung des Damenchores "Concordia" ein Konzert mit Vokal- und Instrumentalwerken von Werner Wehrli.

THUN. In Thun gab der dortige Lehrergefangverein ein Konzert. welches ausschließlich dem Schaffen Willy Burkhards, Bern, gewidmet war.

Nach langer Pause wird in der Berliner Staatsoper Rossinis "Wilhelm Tell" in neuer Bearbeitung von J. Kapp aufgeführt. Nach dem durchschlagenden Erfolg zu schließen, wird die Oper wohl dauernd im Répertoire bleiben. Es wäre zu wünschen, daß auch unsere Schweizer Theater Rossinis Meisterwerk im Spielplan wieder aufnehmen würden.

NÉCROLOGIE

Le grand compositeur anglais, Sir Edward Elgar, vient de mourir à Worcester à l'âge de 77 ans. Il était Maître de la Chapelle du Roi et membre de plusieurs académies. Il a composé quatre Oratorios dont le Rêve de Gerontius est le plus connu, plusieurs œuvres pour orchestre, deux concertos, un quintette, ainsi que de nombreux morceaux pour piano. Elgar était un des derniers représentants de l'école néo-romantïquo. Il était très estimé en Angleterre où ses œuvres joussent d'une grande popularité.

Le vétéran de la trompette, Merri Franquin, ancien professeur au Conservatoire est mort à Paris à l'âge de 85 ans. Il avait formé de nombreux élèves et, par son enseignement, porté l'art de la trompette au rang qu'il occupe aujourd'hui. Il était non seulement un bon professeur, mais une brave cœur, dont tous ses élèves ont gardé le meilleur souvenir.

BIBLIOGRAPHIE ~ EDITIONS MUSICALES

OTHMAR SCHOECK.

op. 49. Kantate nach Gedichten von Eichendorff, für einen kleinen Chor von Männerstimmen, Baritonsolo, drei Posaunen, zwei Tuba, Klavier und Schlagzeug.

Verlag Hug & Cie.

Eichendorff ist nun einmal die erste Liebe Schoecks, zu der er immer wieder zurückkehrt und auf dessen Anruf seine Musikseele am liebsten respondiert; bei aller Eigenwegigkeit der Harmonik muß der einfühlenden Krast Schoeks in die völlig modern anmutenden Gesichte Eichendorffs hohes Lob gezollt werden; mit erstaunlicher Bereitschaft und Kongenialität wirst sich der Komponist auf die Bilder voll visionärer Mystik, bitterer Ironie und wirrer Phantastik, alles mit verhaltenem oder frech ausbrechendem Klangleben erfüllend; das Werk wendet sich allerdings nur an Musikkreise, die überlegener Wiedergabe und verstehender Aufnahme fähig sind, die Bezeichnung

"kleiner Chor von Männerstimmen" will also weniger eine reduzierte Zahl von gang und gäben Männerchörlern, sondern eine geistige und gesangliche Elite andeuten.

J. B. H.

OTHMAR SCHOECK,

op. 46. Sonate für Violine und Klavier. Verlag Hug & Cie.

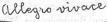
Mit den Augen gelesen, ist diese Sonate ein wahrer Genuß ob ihres meisterlichen Sates und der ebenso meisterlichen Entwicklung der Themen; offenbar will die musikalische Grundsubstanz des Werkes sich weniger in sinnfällig-plastischen Gedanken äußern, als einen langsam herangereisten, musikalischen Mikrokosmos in Tönen erstehen lassen, der in seiner geistigen und materiellen Verässelung notwendig zu jener unsinnlich-herben, das herkömmlich "Schöne" meidenden Klanglichkeit führt, die, obschon nicht identisch mit eigentlicher Atonalität, doch das schwer Zugängliche des Werkes ausmacht.

P. OTTO REHM:

Stimmungsbilder, sieben kleine Vortragsstücke für Klavier zu zwei Händen. — Bagatellen, sieben kleine Vortragsstücke für Klavier zu zwei Händen. — Zwei kleine Suiten in A und F für Klavier zu zwei Händen. — Suite in A für Violine und Klavier.

Verlag Meinrad Ochsner, Einsiedeln.

Allen diesen sehr sympathischen Werken des Einsiedler Musikermönchs eignet die lebenswarme, musizierfrohe Athmosphäre der neueren Münchnerschule, als deren geistiges Haupt wir Meister Joseph Haas kennen; darüber hinaus bergen sie als wertvolle Eigenart des Komponisten eine ungewöhnliche Lockerheit des Saties, in dem polyphone Melodik mit harmonischer Gewähltheit zu formsicher gestalteten, die innere und äusere Begrenzung des "Kleinkunstwerkes" stets wahrenden Gebilden verwoben sind.





A la Cour de France, certain jour, on exécutait le Miserere de Lulli. Comme le roi Louis XIV était demeuré agenouillé durant toute l'exécution, les courtisans avaient dû faire de même. Quand le psaume fut achevé, le roi demanda au comte de Grammont ce qu'il pensait de la musique de Lulli.

— Sire, répondit-il, elle est douce aux oreilles, mais un peu dure aux genoux.

Auber qui fut à son époque et reste toujours un musicien délicat et distingué, etait également un homme de l'esprit le plus fin. Voici deux anecdotes qu'on lui prête:

Il fut invité un jour dans une soirée au cours de laquelle un ténor à la voix ni pure, ni sonore, chanta la romance de son opéra Joseph. Lorsqu'il arriva au passage dont voici les paroles: "Dans leur fureur, ils m'ont jeté dans un abîme humide et froid", Aubert se pencha vers son voisin et lui dit: "Sans aucun doute ils l'y ont laissé trop longtemps". L'autre histoire so passa à l'Opéra. Un abonné d'une loge ne reconnaissant pas la jeune danseuse, qui venait d'apparaître en scène demanda à son voisin quel était son nom. "Comment, vous ne la reconnaissez pas", répondit-il. "Mais, c'est la célèbre Zina, qui le soir de ses débuts a déchiré son maillot". — "Accident digne intérêt, ajouta alors Auber qui se trouvait dans une loge mitoyenne, car ce fut probablement une des rares fois où un accroc fut agréable!"

Une dame demandait à Saint-Saëns, qui ne manquait pas d'esprit et était souvent méchant. son opinion sur Massenet.

- Peuh! fit-il . . . un musicien de théâtre.

Elle posa la même question à Messenet sur Saint-Saëns.

- Un rare et merveilleux talent, répondit le maître.
- Oui? Eh bien, lui, quand il parle de vous,..

Je sais. Je ne lui en veux pas, avoua Massenet avec une fausse indulgence, il est comme moi: il dit toujours le contraire de ce qu'il pense.

Eine humoristische Erzählung, wie man sich in früheren Zeiten die Grippe, den Husten und die Heiserkeit vertrieb, ist für unsere Zeit der Grippe-Epidemien besonders erwähnenswert: Louis Lablache, ein berühmter Bassis, war in Wien zu einem Konzert bei Hose geladen. Bei strenger Winterkälte grassierte die Grippe; so kam es,

daß, als er an den Flügel trat, er sich plötslich sehr heiser fühlte, keinen Ton hervorzubringen vermochte, und sortwährend niesen mußte. König Ferdinand von Neapel bemerkte dies und sagte, daß er ein unsehlbares Mittel gegen die Grippe besitze. Er riet dem Sänger, einen schwarzen Rettich zu nehmen, denselben in dünne Scheiben zu zerlegen und dann mit Zucker bestreut, zwei Stunden verdeckt stehen lassen. Von dem auf diese Weise erhaltenen Sast sollte Lablache dann am Abend und am Morgen je einen Teelöstel voll zu sich nehmen. Der Sänger tat es, sang zwei Tage später im Theater und war nie besser bestemme.

Zu den Geburtstagen der Eltern Mendelssohns wurden gewöhnlich von Felix und seinen drei Geschwistern kleine musikalische Ausführungen im Kreise der Familie gebracht. Bei einer solchen Gelegenheit trug der 15jährige Mendelssohn aus Groll über unberusene Kritik solgendes Gedicht vor:

Schreibt ein Komponiste ernst, Schläfert er uns ein: Schreibt der Komponisse froh, Ist er zu gemein; Schreibt der Komponiste lang, Ist es zum Erbarmen; Schreibt der Komponiste kurz, Kann man nicht erwarmen; Schreibt ein Komponiste klar, Ists ein armer Tropf; Schreibt der Komponiste tief, Rappelts ihm im Kopf; Schreibt er also, wie er will, Keinem steht es an. Darum schreibt ein Komponist Wie er will und kann.

Brahms wurde von einem wohlwollenden Kollegen darauf angefprochen, daß das Thema des Finales seiner E-Moll-Sinsonie so auffallend an das Freude-Thema der neunten Sinsonie von Beethoven erinnere. "Nicht wahr?" sagte Brahms. "Und noch auffallender ist, daß jeder Esel das gleich merkt."



Inserieren Sie im "Orchester"
wenn Sie ein Instrument
zu verkaufen haben



Vollpanzer - Stimmflock, ganz folide Ausführung, flarke Tonfülle, Länge 165 cm. Wiener-Mechan. Preis 675 Franken.